

on komplexer Nachhaltigkeitsprobleme wird in den letzten beiden Abschnitten (5.4 und 5.5) beantwortet und diskutiert.

5.1 Das Senckenberg Naturmuseum Frankfurt als Kommunikationsgrenzstelle der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung

Die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN) wurde im Jahr 1817 als Bürgergesellschaft unter dem Namen »*Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft*« (SGN 2017, 3)¹ in Frankfurt am Main gegründet. Im Jahr 2023 umfasst die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung sieben Forschungsinstitute² in Deutschland und ist Teil der Leibniz-Gemeinschaft.³ Zweck der Gesellschaft ist seit der Gründung die »*Erforschung der Natur*« (SGN 2017, 3). Heute wird dies präzisiert als »*Erdsystem-Forschung*« (ebd.): Untersucht werden mit einem »*integrativen Ansatz*« (SGN 2020, 6) komplexe Nachhaltigkeitsprobleme, genauer »*die Rolle der Biodiversität, einschließlich des Menschen, in der Entwicklung des Systems Erde von der Vergangenheit über die Gegenwart bis in die Zukunft*« (SGN 2017, 3). Damit leistet das Forschungsinstitut laut Satzung »*einen wichtigen, international sichtbaren Beitrag zum Verständnis, zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der Natur*« (ebd.). Angestrebt wird deswegen nicht nur, den »*wissenschaftlichen [...] Wissensbedarf[s]*« (SGN ohne Datum, 1) zu decken, sondern explizit auch den

-
- 1 Die Zitate in Kapitel 5 und 6 verweisen auf das untersuchte empirische Material. Direkte Zitate der Empirie sind kursiv geschrieben. Verzeichnisse der untersuchten Dokumente und der Interviews sind im Anhang aufgeführt.
 - 2 Die Forschungsinstitute sind in Frankfurt a.M., Tübingen, Wilhelmshaven/Hamburg, Müncheberg, Görlitz und Dresden angesiedelt. Dazu gehören auch drei Museen: Das Naturmuseum in Frankfurt a.M., das Museum für Naturkunde in Görlitz und die Naturhistorischen Sammlungen in Dresden mit dem Museum für Tierkunde und dem Museum für Mineralogie und Geologie (SGN 2020, 6). In dieser Arbeit wird nur das Museum in Frankfurt betrachtet.
 - 3 Die Leibniz-Gemeinschaft ist ein Zusammenschluss von 97 außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland (<https://www.leibniz-gemeinschaft.de/ueberuns/ueber-die-leibniz-gemeinschaft>. Zugriffen: 11.02.2022). Die Einrichtungen bearbeiten ein breites Spektrum von Natur- über Ingenieurs-, Raum- bis Geisteswissenschaften. Auch wissenschaftliche Serviceeinrichtungen wie beispielsweise Fachbibliotheken gehören zur Leibniz-Gemeinschaft, ebenso wie acht Forschungsmuseen (<https://www.leibniz-gemeinschaft.de/forschung/forschungsmuseen>. Zugriffen: 11.02.2022).

»gesellschaftlichen« (ebd.): Die Forschungsarbeiten sollen sowohl einen wissenschaftlichen als auch einen »gesellschaftlichen Mehrwert« (ebd.) schaffen.

Seit 2017 ist die Kommunikation mit nicht-wissenschaftlichen Gesellschaftsbereichen in Form des Programms »Wissenschaft und Gesellschaft« organisiert (L, 61).⁴ In diesem Programm sind alle Kommunikationsaktivitäten der unterschiedlichen Standorte der Senckenberg Gesellschaft zusammengeführt. Ziele des Programms sind:

[...] die Vermittlung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft in Zukunft weiterzuentwickeln und auszubauen, um auf der einen Seite Wissen besser in die Gesellschaft zu tragen und relevante Dienstleistungen und Produkte für die Gesellschaft zur Verfügung zu stellen, und auf der anderen Seite den gesellschaftlichen Wissensbedarf in der Senckenberg-Forschung, wenn sinnvoll und machbar aufzugreifen. (SGN 2019, ohne Seitenzahl)⁵

Das Programm »Wissenschaft und Gesellschaft« umfasst fünf Bereiche (SGN 2019, ohne Seitenzahl): Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Museen an drei Standorten, Bürger*innen-Engagement (Ehrenamt, *Citizen Science*), Beratung von Akteur*innen aus Politik, Behörden, NGOs und aus der Wirtschaft sowie Anwendungen bzw. Wissens- und Technologietransfer. Diese fünf Bereiche bilden Grenzstellen zu unterschiedlichen gesellschaftlichen Teilbereichen: Die Pressestelle etwa leistet den Anschluss an das Mediensystem und der Bereich Technologietransfer ist auf das Wirtschaftssystem ausgerichtet. Mit der Neustrukturierung der Kommunikationsaktivitäten im Jahr 2017 habe ein Paradigmenwechsel stattgefunden, berichtet eine interviewte Person, die eine Leitungsfunktion innehat: Die Kommunikation mit der Öffentlichkeit habe eine deutliche Aufwertung erfahren (L, 67ff.). Die Senckenberg Gesellschaft bringe »mit großem Selbstbewusstsein diese Schnittstelle zur Gesellschaft voran« (L, 69). Das Programm »Wissenschaft und Gesellschaft« war zum Zeitpunkt der Datenerhebung in der Organisationsstruktur auf der gleichen Hierar-

4 Der Gesellschaftsbegriff ist im gesamten Material schwach definiert, grundsätzlich ist »Gesellschaft alles, was nicht Wissenschaft ist« (V, 25).

5 Webseite der Senckenberg Gesellschaft zum Programm »Wissenschaft und Gesellschaft«, <https://www.senckenberg.de/de/wissenschaft/programm-wissenschaft-und-gesellschaft>. Zugriffen: 03.10.2019. Die Inhalte dieser Seite wurden seit dem Zeitpunkt des Zugriffs verändert.

chieebene verankert wie die beiden anderen Programme »Forschung« und »Forschungsinfrastruktur«.⁶

Die wichtigste und älteste Grenzstelle der Senckenberg Gesellschaft für die Kommunikation mit der Öffentlichkeit ist das Senckenberg Naturmuseum (im Folgenden auch: Senckenberg Museum) in Frankfurt. Es ist als Grenzstelle Teil des Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt und damit eine Sub-Organisation der Senckenberg Gesellschaft: Das Museum hatte zum Zeitpunkt der Datenerhebung eine eigene Museumsleitung und eigene Mitarbeiter*innen, war aber gleichzeitig als Teil des Programms »Wissenschaft und Gesellschaft« dem Direktorium der Senckenberg Gesellschaft unterstellt (SGN 2019, ohne Seitenzahl).⁷ Im empirischen Material drückt sich die Grenzstellenfunktion des Museums in Beschreibungen als »*Arm der Wissenschaftler, ihre Wissenschaft darzustellen*« (B, 159) bzw. als »*Schaufenster zur Wissenschaft*« (V, 75; auch Konzept 2020a, 137) aus. Als Grenzstelle kann das Museum auf Ressourcen und die Reputation des Forschungsinstituts zurückgreifen:

[W]ir haben als Forschungsmuseum natürlich noch diesen wissenschaftlichen Aufbau hinten dran. [...] Die Sammlung hinten dran. Wo wir noch ganz viel aus dem Vollen schöpfen können. (A4, 105; auch E, 84)

Auch zieht das Museum als Grenzstelle Legitimation und Glaubwürdigkeit daraus, dass Wissenschaft insgesamt als glaubwürdig wahrgenommen wird:

[M]an glaubt dem Senckenberg, glaub ich auch. Auch einfach, weil wir halt Wissenschaftler sind, und zwar schon seit langer Zeit. Und man dann davon ausgeht, [...] dass das einigermaßen vertrauenswürdig ist. (B, 151)

Im empirischen Material wird nur selten zwischen der Senckenberg Gesellschaft als Forschungseinrichtung und dem Senckenberg Naturmuseum unterschieden; der Name Senckenberg wird sowohl als Bezeichnung für das Museum als auch für die Forschungseinrichtung verwendet. Das Museum

6 <https://www.senckenberg.de/de/ueber-uns/organisation/organe-gremien>. Zugriffen: 07.04.2021.

7 Eine interviewte Person aus dem Museumsbereich deutet an, dass diese Konstellation in manchen Situationen eine Herausforderung darstellt (B, 183). Spannungen und Konflikte sind in Grenzstellen üblich, die als Sub-Organisationen angelegt sind, da sie nicht nur die Logiken der Gesamtorganisation, sondern auch des jeweiligen anderen Gesellschaftsbereichs bedienen müssen.

ist als Sub-Organisation der Senckenberg Gesellschaft klar innerhalb des gesellschaftlichen Teilbereichs der Wissenschaft verortet, weswegen sich die Mitarbeitenden des Museums entsprechend als Angehörige des Wissenschaftssystems betrachten. Im Zitat oben betont die Person aus dem Museumsbereich, »wir [sind] Wissenschaftler« (B, 151), obwohl sie selbst im Bildungsbereich nicht mehr naturwissenschaftlich forscht (B, 127).

Die Dauer- und Sonderausstellungen des Senckenberg Naturmuseums haben eine Gesamtfläche von ca. 6000 Quadratmetern (A1, 52). Im Museum arbeiten ca. 80 Personen (von 850 Mitarbeiter*innen der Senckenberg Gesellschaft insgesamt). Im Jahr 2016 hatte das Museum ca. 381.000 Besucher*innen (Wintzerith 2018, 1). Viele Besucher*innen sind Kinder, etwa die Hälfte ist jünger als 18 Jahre alt (A4, 105). Laut einer repräsentativen Befragung der erwachsenen Besucher*innen aus dem Jahr 2017 ist deren Geschlechterverteilung ausgewogen und drei Viertel der Besucher*innen sind jünger als 50 Jahre. Mit 54 % hat die Mehrheit der erwachsenen Besucher*innen einen Hochschulabschluss, diese Quote ist niedriger als in anderen Museen üblich. 83 % der Besucher*innen haben ihren Wohnsitz in Deutschland, davon 60 % in der Region. Jede*r zweite befragte Besucher*in besuchte das Museum zum ersten Mal. 45 % der Erwachsenen kommen mit mindestens einem Kind ins Museum, 38 % mit Partner*in und 27 % mit anderen Erwachsenen. 8 % der erwachsenen Besucher*innen sind Teil einer organisierten Gruppe (Wintzerith 2017, If.).⁸ Neben individuellen Besucher*innen sind Schulklassen eine wichtige Besucher*innengruppe für das Museum: Im Jahr 2016 waren rund 12 % aller Besuche Schulklassen (Wintzerith 2018, 2).

Ungefähr ab dem Jahr 2017 befand sich das Senckenberg Naturmuseum in einem Prozess der Neuausrichtung. Ab Frühjahr 2020 wurden einzelne Dauerausstellungen im laufenden Betrieb modular umgebaut und erneuert. Zusätzlich war ein Neubau geplant, der die Ausstellungsfläche auf 10.000 qm erweitern sollte. Die Überlegungen zur Neugestaltung des Museums waren durch verschiedene Prozesse motiviert: Die Idee existierte schon seit ca. 2014 und stand im Zusammenhang mit weiteren Umbauarbeiten der Institutsgebäude (Konzept 2017). Dadurch konnte die Senckenberg Gesellschaft zusätzliche Räumlichkeiten beziehen und die Grundfläche vergrößern (B, 85). Der Um- und Neubau wurde als disruptives Gelegenheitsfenster zur Selbsterneuerung verstanden: Die Arbeiten werden in der Innen- und

8 Die Frage nach der Begleitform ermöglichte Mehrfachantworten, deswegen übersteigt die Gesamtzahl 100 Prozent.

Außenkommunikation mit dem Begriff »*Neues Senckenberg Museum*« bzw. »*Neues Naturmuseum*« (Konzept 2017; Konzept 2020a) bezeichnet, und die Kommunikationskampagne zum zweihundertjährigen Jubiläum des Senckenberg Naturmuseum in Frankfurt (1821–2021)⁹ setzt den Umbau ab 2021 als Meilenstein neben andere markante Daten wie die Gründung 1821 oder die Wiedereröffnung nach dem zweiten Weltkrieg 1945. Die Selbsterneuerung betrifft auch die inhaltliche Ausrichtung des Museums, die im Zuge der Umbauarbeiten angepasst werden soll (Konzept 2017, 13f.). Eine Überarbeitung der Dauerausstellungen sei aus museumsdidaktischer Sicht angebracht, wie ein Interviewpartner betonte. Diese habe nicht mehr dem Stand entsprochen, »*den ein modernes, faszinierendes Naturkundemuseum haben muss*« (E, 19). Zudem besteht der Wunsch, in den Dauerausstellungen des Museums die eigenen Forschungsarbeiten sichtbarer zu machen:

[Die] Bereiche Klimaforschung und Biodiversitätsforschung [...] [machen] im Endeffekt den Kern unserer eigentlichen Forschungs- und Wissenschaftsarbeit aus. Davon findet sich aber relativ wenig im Museum. [...] [W]ir haben gesagt, wir müssen da was ändern. (E, 17)

Die musealen Inhalte sollen zukünftig fundiert sein »*in der globalen, systemischen, wissenschaftlich exzellenten Geobiodiversitätsforschung*« (Konzept 2020a, 138) der Senckenberg Gesellschaft. Für Naturkundemuseen in Mitteleuropa sei die Idee neuartig, sich an der im Institut betriebenen »*Systemforschung*« (E, 70) zu orientieren und einen Fokus auf Lebensräume und systemische Zusammenhänge zu legen (E, 68).

Mit den Um- und Neubauarbeiten wurde also das inhaltliche Ziel verbunden, die Kommunikation mit der Öffentlichkeit verstärkt an die innerwissenschaftliche Kommunikation der Senckenberg Gesellschaft rückzubinden und damit die Grenzstellenfunktion des Museums zu festigen. Welche Rollenverständnisse diese konzeptionelle Neuausrichtung motivieren und welchen Stellenwert komplexe Nachhaltigkeitsprobleme dabei haben, werde ich im nächsten Abschnitt ausführen.

9 <https://museumfortomorrow.de>. Zugegriffen: 16.02.2022.

5.2 Rollenverständnisse und Motivation für die Kommunikation komplexer Nachhaltigkeitsprobleme

Seit der Gründung der Senckenberg Gesellschaft war neben der Forschung auch die »Vermittlung der Forschungsergebnisse an die Allgemeinheit, insbesondere durch Naturmuseen« (SGN 2017, 3) Zweck der Gesellschaft. Auf diesen »Bildungs- und Vermittlungsauftrag« (L, 169) verweisen mehrere Interviewpartner*innen. Der Vermittlungsauftrag unterscheidet die Senckenberg Gesellschaft von anderen Forschungseinrichtungen, so die Wahrnehmung:

Wir sind aber Forschungsinstitut und Museum. Also, wir haben ja auch noch mal diesen Bildungsauftrag. Das heißt also, wir können uns nicht darauf ausruhen und sagen, wir machen nur Wissenschaft. Sondern wir müssen letztendlich auch diesem zweiten Teil unseres Auftrags gerecht werden, nämlich der Vermittlung in die Gesellschaft, oder dem Transfer in die Gesellschaft. (E, 80)

Mit dem Vermittlungsauftrag wird das Museum als Kommunikationsgrenzstelle legitimiert. Die Entstehung von *Fridays for Future*, die stärkere mediale Präsenz des Themas Biodiversitätsverlust und die im Zusammenhang mit den Umbauarbeiten geplante engere Verbindung von musealer Kommunikation und wissenschaftlichen Aktivitäten führten aber dazu, dass die Senckenberg Gesellschaft sich nicht mehr allein darauf zurückziehen konnte, dass das Museum als Kommunikationsgrenzstelle vorhanden ist. In dem Moment, wo komplexe Nachhaltigkeitsprobleme in der öffentlichen und medialen Kommunikation präsenter wurden, war die Senckenberg Gesellschaft damit konfrontiert, konkrete Rollenverständnisse entwickeln zu müssen, welche die Interaktionen mit anderen gesellschaftlichen Teilbereichen anleiten. Der folgende Abschnitt zeigt, welche Rollenverständnisse sich angesichts komplexer Nachhaltigkeitsprobleme herausbildeten und wie diese die Kommunikation auf unterschiedliche Weise motivieren.

5.2.1 Rolle der sichtbaren wissenschaftlichen Organisation

In den Jahren 2018–2019 etablierte sich in Deutschland die soziale Bewegung *Fridays for Future*, welche von den Regierungen der Welt forderte, die 2015 beim Klimagipfel in Paris formulierten Ziele zur Begrenzung der Erderwärmung auf